

## **«Der gute Zusammenhalt ist ein wichtiger Erfolgsfaktor»**

Interview S.D. des Erbprinzen von und zu Liechtenstein mit dem Liechtensteiner Volksblatt zum Jahreswechsel 2018/2019

Interview: Hannes Matt, Chefredaktion

Erscheinungsdatum: 29. Dezember 2018

---

**«Volksblatt»: Durchlaucht, nächstes Jahr steht das 300-Jahr-Jubiläum Liechtensteins an. Sind Sie schon in Feierlaune?**

«Erbprinz Alois»: Nein. Momentan geniesse ich noch die Weihnachtszeit.

**Wie wird das grosse Jubiläum im Fürstenhaus gefeiert, das mit der Vereinigung der Grafschaften Schellenberg und Vaduz zum Reichsfürstentum ja den Grundstein für unser Land gelegt hat?**

Es gibt keine eigene Feier im Fürstenhaus zu diesem Jubiläum, sondern das Fürstenhaus wird zusammen mit dem Volk feiern. Schliesslich ist es ja auch mehr ein Jubiläum des Landes als des Fürstenhauses.

**Ihren Worten nach, haben wir uns «aus sehr einfachen Verhältnissen zu einem der wohlhabendsten Staaten der Welt entwickelt». Wem ist dieser Aufstieg zu verdanken?**

Diesen Aufstieg verdanken wir vielen verschiedenen Personen, die zu unterschiedlichen Zeitpunkten unserer Geschichte in ihrem jeweiligen Bereich dazu beigetragen haben. Den Aufstieg verdanken wir aber auch der Öffnung der Märkte nach dem Zweiten Weltkrieg. Angesichts unseres winzigen Heimmarktes hätten wir gar keinen fortschrittlichen Wirtschaftsstandort entwickeln können, wenn unsere Unternehmen nicht den Grossteil ihrer Produkte und Dienstleistungen exportieren könnten.

**Darf sich das Fürstenhaus auch eine Scheibe dieses Erfolgs auf die Fahne schreiben?**

Ja. Auch Mitglieder des Fürstenhauses haben zu diesem Erfolg beigetragen. Einerseits war das Fürstenhaus entscheidend dafür, dass es Liechtenstein überhaupt gibt bzw. ein souveräner Staat ist. Andererseits hat das Fürstenhaus auch zum wirtschaftlichen Erfolg beigetragen. So hat z.B. mein Grossvater nach dem Zweiten Weltkrieg für die Ansiedlung von Unternehmen in Liechtenstein gesorgt. Dann hat das Fürstenhaus auch eine wichtige Rolle bei der Sicherstellung von attraktiven Rahmenbedingungen für die Wirtschaft gespielt. Der EWR-Beitritt wäre ohne den Einsatz meines Vaters nicht zustande gekommen. Schliesslich ist die LGT unter der Führung von Mitgliedern des Fürstenhauses ein sehr erfolgreiches Unternehmen des Landes.

**Eine kriegerische Auseinandersetzung in Europa ist heute weit weg - unsere Nachbarn hegen auch keine Pläne, uns zu annektieren. Gibt's heute überhaupt noch Faktoren, die unsere Souveränität bedrohen?**

Die Gefahr einer Annektierung ist momentan tatsächlich sehr gering. Ausserdem bieten unsere Mitgliedschaften in den internationalen Organisationen, insbesondere der UNO, einen Schutz, den wir in früheren Zeiten nicht kannten.

**Dann stehen die Zeichen gut, dass es Liechtenstein auch in 300 Jahren noch geben wird?**

Ja. Die Zeichen stehen gut, dass es Liechtenstein in 300 Jahren auch noch geben wird.

### ***Dürfen wir hier auch in Zukunft auf das Fürstenhaus zählen?***

Ich bin zuversichtlich, dass Fürstenhaus und Volk auch in Zukunft gut zusammenarbeiten werden. Ich habe sogar den Eindruck, dass unser Staatsmodell für die Herausforderungen der Zukunft besonders vorteilhaft ist und bemerke auch ein verstärktes Interesse aus dem Ausland an unserem Staatsmodell.

### ***Konnte Liechtenstein das Weltgeschehen als Kleinstaat in seiner Vergangenheit mitprägen?***

Als Kleinstaat fehlen uns die wirtschaftliche und die militärische Macht, um das Weltgeschehen mit zu prägen. Als souveräner Staat können wir jedoch international einiges bewegen und auch unsere Interessen einbringen, wenn wir uns gut vernetzen und unsere Initiativen gut vorbereiten. Wir haben in dieser Hinsicht bei internationalen Organisationen, wie UNO, OSZE und dem Global Forum OECD zu Steuerfragen, in der Vergangenheit durchaus positive Erfahrungen gemacht. Dazu müssen wir jedoch unsere Ressourcen sehr gezielt einsetzen und neben der völkerrechtlichen Souveränität auch die Anerkennung als wertvolles Mitglied der Staatengemeinschaft mitbringen.

### ***Wie wichtig ist es, dass wir nicht nur auf uns selbst schauen?***

Dies ist sehr wichtig, nicht zuletzt auch um die Anerkennung als wertvolles Mitglied der Staatengemeinschaft sicherzustellen.

### ***Gibt es globale Trends, die für Liechtenstein vorteilhaft sind? Welche Trends machen Ihnen mit Blick auf unseren Kleinstaat Sorgen?***

Sofern wir über ein hervorragendes Bildungssystem und attraktive Rahmenbedingungen verfügen, sind für Liechtenstein die Globalisierung und der technologische Fortschritt, insbesondere die Digitalisierung, von Vorteil.

### ***Gibt es auch negative Trends?***

Sorgen macht mir vor allem der aktuelle Trend zu mehr Protektionismus. Dieser ist wegen der vorher beschriebenen besonderen Bedeutung der offenen Märkte für uns nachteilig.

### ***Ende dieses Jahres wurde hierzulande vor allem der UN-Migrationspakt heftig diskutiert, insbesondere seit dieser in unseren Nachbarländern auf Ablehnung stiess. Wie stehen Sie dazu? Muss sich Liechtenstein vor den weltweit stärker werdenden Migrationsströmen fürchten?***

Ich verstehe, dass viele stärker werdende Migrationsströme befürchten und den Migrationspakt kritisch beurteilen. Er ist leider kein leicht verständlicher Aktionsplan und enthält auch einige problematische Teile. Der Migrationspakt enthält aber auch viele gute Elemente, die in unserem Interesse sind. Dazu gehören insbesondere die Sicherstellung einer geordneten Migration bzw. die Bekämpfung der Ursachen von unkontrollierter Migration.

### ***Fährt das Land mit seiner jetzigen Migrationsstrategie Ihrer Meinung nach richtig?***

Angesichts des bereits sehr hohen Anteils an Ausländern und den grossen Bedenken in der Bevölkerung vor einer Ausweitung der Zuwanderung ist die jetzige Migrationsstrategie sicher richtig. Natürlich täte sich die Wirtschaft in einem ersten Moment leichter, wenn ihr mehr Aufenthaltsgenehmigungen zugeteilt würden. Unsere Unternehmen haben sich aber auch mit einer restriktiven Verteilung von Aufenthaltsgenehmigungen gut entwickelt, indem sie sich mit ihren Tätigkeiten in Liechtenstein vorwiegend auf Bereiche konzentriert haben, die eine hohe Produktivität benötigen. Damit dies auch in Zukunft weiter möglich ist, benötigen wir ein besonders gutes Bildungssystem.

### ***In diesem Jahr wurde die Marke von 38'000 Einwohnern geknackt. Gibt es eine Grenze, bei der Sie sagen würden: Jetzt ist es aber genug ...***

Eine fixe Grenze bei der Einwohnerzahl zu definieren, ist schwierig. Viel hängt hier vom Volksempfinden ab. So dürfte es z.B. einen Unterschied machen, ob ein Anstieg der Einwohnerzahl auf-

grund einer Zunahme an eigenen Nachkommen oder einer Zunahme an zugezogenen Ausländern erfolgt.

***Die wirtschaftliche Situation im Land darf als hervorragend bezeichnet werden. Die Arbeitslosigkeit sinkt - es gibt sogar mehr Arbeitsplätze als Einwohner. Gilt es, dies beizubehalten oder sollte man lieber zum Motto «weniger ist mehr» zurückkehren – gerade weil unsere Arbeitsplätze scheinbar nurmehr mit Pendlern besetzt werden können ...***

Eine direkte Einschränkung der Pendlertätigkeit würde unseren Abkommen mit der Schweiz und den EWR-Staaten widersprechen. Die Pendlertätigkeit liesse sich wahrscheinlich nur indirekt einschränken, indem man die Bauzonen für die Wirtschaft reduziert und den Anschluss Liechtensteins an den Regionalverkehr erschwert. Beide Massnahmen würden wohl auf wenig Begeisterung in der Bevölkerung stossen.

***Ein spürbares Problem, das daraus resultiert, ist das massive Verkehrsaufkommen vor allem zu Stosszeiten. Standen Sie in Liechtenstein auch schon im Stau? Wenn ja: Was ging Ihnen dabei durch den Kopf?***

Ja. Ich stand auch schon im Stau. Natürlich mache auch ich mir Gedanken, mit welchen Verkehrsmassnahmen Staus bzw. eine Zunahme der Staus in Zukunft am besten vermieden werden können.

***Wie sollten wir dieses Problem Ihrer Meinung angehen – auf die S-Bahn FLACH setzen oder doch lieber auf das selbstfahrende Auto hoffen?***

Das Problem mit selbstfahrenden Autos ist, dass wir diese Entwicklung nur sehr beschränkt beeinflussen können. Sie wird auch eine regionale Zusammenarbeit in der Entwicklung von regulatorischen Rahmenbedingungen benötigen. Wie lange so etwas dauern wird, kann aus heutiger Sicht wahrscheinlich niemand sagen. Wir müssen daher auf absehbare Zeit auf eine S-Bahn-Lösung setzen.

***Erlauben Sie die Frage. Umweltschutz oder Wohlstand: Was kommt für Sie zuerst?***

Über einen längeren Zeitraum betrachtet, sollte es keinen grossen Widerspruch zwischen Umweltschutz und Wohlstand geben. Probleme entstehen vor allem dann, wenn man kurzfristig den Wohlstand zulasten der Umwelt und damit auch zulasten zukünftiger Generationen maximieren möchte. Würden wir die Kosten für den Umweltschutz korrekt einberechnen, müssten wir uns heute mit einem etwas geringeren Wohlstand zufrieden geben, wir könnten aber uns und zukünftigen Generationen langfristig Kosten sparen und dadurch einen grösseren Wohlstand in der Zukunft sichern.

***Sie haben am Staatsfeiertag darauf hingewiesen, dass unser Konsumverhalten zu einem Raubbau an der Umwelt und den Chancen der zukünftigen Generationen führt. Wie schaut es bei Ihnen aus: Was unternehmen Sie, um Ihren ökologischen Fussabdruck möglichst klein zu halten – gelingt das Ihnen gut?***

Ich versuche, unnötige Fahrten zu vermeiden und bei der Auswahl von Produkten auf deren Umweltverträglichkeit zu achten. Dies ist jedoch einfacher gesagt als getan.

***Wer mit seinem Lebensstandard nicht zufrieden ist, sucht sein Glück heute vermehrt in einem der neuen Casinos Liechtensteins. Könnten Sie sich mit dem Gedanken «Liechtenstein als Hochburg des Glückspiels» (samt beträchtliche Steuereinnahmen inklusive) anfreunden?***

Natürlich sind die zusätzlichen Steuereinnahmen erfreulich. Aber auch bei diesem Thema sollten wir die langfristigen Nebenkosten ausreichend in unsere Überlegungen mit einbeziehen. Ich glaube zwar nicht, dass wir je Monaco, Macau oder Las Vegas Konkurrenz machen werden. Mir wäre es aber lieber, wenn man mit Liechtenstein andere Assoziationen als das Glücksspiel verbindet.

***Innovativer wäre wohl ein Liechtenstein als «Hochburg der Blockchain». Unter anderem treibt ja Regierungschef Adrian Hasler das Thema voran. Teilen Sie die Hoffnungen der Regierung bezüglich Blockchain und Digitalisierung im Allgemeinen?***

Die Digitalisierung kann eine Chance sein, wenn wir sie nutzen, und eine Gefahr, wenn wir sie verschlafen. Dies gilt auch für den Bereich Blockchain. Um Reputationsprobleme zu vermeiden, sollten wir aber vor allen bei der Regulierung des Bereichs Blockchain darauf achten, dass diese für seriöse Anbieter attraktiv, für unseriöse Anbieter bzw. kriminelle Elemente hingegen unattraktiv sind.

***Sie sagten am 15. August aber auch: «Der technologische Wandel stellt das herkömmliche Wohlstandsmodell radikal infrage.» Da bekommt man schon etwas Angst: Macht Land mit Blick auf die Digitalisierung genug?***

Unser Land steht zwar mit Blick auf die Digitalisierung im internationalen Vergleich sehr gut da, natürlich können wir aber noch mehr machen. Neben guten rechtlichen Rahmenbedingungen benötigen wir eine leistungsfähige und sichere Dateninfrastruktur. Ausserdem sollten wir unser Bildungssystem weiter verbessern, damit wir einen möglichst grossen Teil unserer Bevölkerung auf die Herausforderungen des technologischen Wandel optimal vorbereiten. Auf diese Weise können wir am besten sicherstellen, dass auch möglichst viele vom technologischen Wandel profitieren und wir unseren Wohlstand erhalten.

***Auch die Medienlandschaft und der Medienkonsum sind von Veränderungen betroffen. Für traditionelle Medien wie Zeitungen wird es immer schwieriger, sich zu behaupten. Meldungen über Stellenabbau oder Zusammenlegung von Redaktionen sind in den Nachbarländern keine Seltenheit mehr. Auch unser Landesradiosender benötigte Finanzspritzen vom Staat, um zu überleben. Beunruhigt Sie diese Entwicklung oder ist dies dem Wandel der Zeit geschuldet?***

Eine funktionierende Medienlandschaft in Liechtenstein sollte über ausreichend Qualität und Vielfalt an Medien verfügen. Durch die technologische Entwicklung und das sich damit auch ändernde Medienverhalten scheint dies in Zukunft schwieriger zu werden. Vielleicht kommen aber auch Entwicklungen, die in Zukunft eine funktionierende Medienlandschaft ohne hohe Finanzspritzen vom Staat erlauben. Angesichts des momentan rasanten Wandels der Medienwelt werden wir in den nächsten Jahren dieses Thema immer wieder neu beurteilen müssen.

***Wie informieren Sie sich? Sind Sie ein eifriger Zeitungsleser?***

Ja. Ich bin Zeitungsleser, informiere mich aber auch über Radio, Fernsehen und Internet. Eine wichtige Informationsquelle sind ausserdem die persönlichen Gespräche.

***Dann sind Sie ja bestens über die Situation im Land informiert. In diesem Jahr wurde die Politlandschaft in Liechtenstein überraschend durcheinandergerüttelt. Es kam zu Parteiaustritten und -abspaltungen während der laufenden Legislatur. Als geschäftsführendes Staatsoberhaupt sind solche Entwicklungen sicherlich keine guten Nachrichten. Wie haben Sie dies aufgenommen?***

Für Liechtenstein waren die Änderungen der Parteienlandschaft ungewöhnlich. Im internationalen Vergleich ist dies jedoch nichts Besonderes. Die Änderungen haben auch nicht die Stabilität der Regierung beeinträchtigt. Deswegen haben sie mich nicht sonderlich beunruhigt.

***Wenn es so weitergeht: Sehen Sie deshalb unsere Stabilität in Gefahr?***

Momentan sehe ich die Stabilität nicht in Gefahr, weil die Regierungskoalition über eine grosse Mehrheit im Landtag verfügt. Auch wird es wegen der 8 %-Hürde für die Kleinparteien und Abspaltungen nicht so einfach sein, wieder in den Landtag einzuziehen. Ich beobachte jedoch mit einer gewissen Sorge, dass die Regierung immer weniger weiss, ob sie für Regierungsvorlagen noch die notwendigen Mehrheiten in den eigenen Fraktionen des Landtages findet. Grundsätzlich ist es natürlich sinnvoll, dass der Landtag Regierungsvorlagen nicht einfach durchwinkt, sondern diese kritisch prüft. Dabei sollte es sich jedoch um konstruktive Kritik und nicht um parteipolitische Positionierungen handeln.

***In letzter Zeit es schwieriger geworden, Investitionen vor der Bevölkerung zu rechtfertigen. Haben Sie auch das Gefühl, dass sich nach den Sparmassnahmen eine «Nein-Stimmung» im Land breit gemacht hat?***

Der Staat hat im Rahmen der Sparpakete an verschiedenen Stellen die Staatsbeiträge reduziert. Ich verstehe daher, dass etliche damit Mühe haben, wenn der Staat nun aus deren Sicht unnötige Ausgaben tätigt. Ich bin jedoch zuversichtlich, dass das Volk gut durchdachten und gut erklärten Investitionen zustimmen wird, wenn diese im gemeinsamen langfristigen Interesse sind.

***Welche politischen Themen sollten Ihres Erachtens im Jubiläumsjahr im Vordergrund stehen?***

Meines Erachtens sollten im Jubiläumsjahr insbesondere die nachhaltige Sicherung der Pflege und Betreuung im Alter, die bessere Vereinbarkeit von Familie und Beruf, die Zukunft des Landesspitals und die Weiterentwicklung des Gesundheitswesens, die Überarbeitung der Finanzplatzstrategie, die Verkehrspolitik und die Optimierung des Bildungssystems im Vordergrund stehen.

***«Ein wichtiger Erfolgsfaktor liegt in der starken und positiven Identifikation unserer Landesangehörigen mit ihrer Heimat und in der Bereitschaft, sich auch uneigennützig zum Wohle des Landes zu engagieren»: In Ihrer Ansprache am Staatsfeiertag haben Sie die ehrenamtliche Arbeit betont. Sehen Sie den traditionell guten Zusammenhalt in Liechtenstein gefährdet?***

Die ehrenamtliche Arbeit genießt zwar bei uns noch einen hohen Stellenwert, wir müssen aber solche traditionellen Werte, die in unserer Vergangenheit wichtige Erfolgsfaktoren waren, pflegen. Dazu gehört auch der gute Zusammenhalt. In einer Zeit von Individualisierung, hohen Anforderungen am Arbeitsplatz und zunehmendem Freizeitstress besteht sonst die Gefahr, dass wir einen wichtigen Erfolgsfaktor verlieren.

***Ein positives Zeichen des Miteinanders soll der geplante Umzug der neuen Landesbibliothek setzen – samt einem Upgrade zur Nationalbibliothek. Waren Sie dort auch ab und an zu Gast? Welches Buch darf Ihres Erachtens in der neuen Nationalbibliothek auf keinen Fall fehlen?***

In meiner Jugend war ich ab und zu in der Landesbibliothek. Das wahrscheinlich wichtigste Buch, das auch in der neuen Landesbibliothek nicht fehlen sollte, ist die Bibel. Die Bibel hatte entscheidenden Einfluss auf unsere abendländische Kultur und auf viele andere Bücher, die in der Landesbibliothek zu finden sind.

***In vielen Märchenbüchern hat der «Bauernjunge» von der guten Fee drei Wünsche zugut - geben wir diese Macht zum Schluss doch für einmal dem «Prinzen»: Was würden Sie sich mit Blick auf das Jubiläumsjahr des Landes wünschen?***

Im Jubiläumsjahr wünsche ich mir, dass unsere Bevölkerung das Jubiläum mit viel Freude begeht und wir das Jubiläum optimal nutzen, um uns eine gute Grundlage für eine glückliche Zukunft zu schaffen.